

Bestwerte zu erreichen, das ist ein Gütesiegel der Pasewalker Fleischwerker

Genossen stehen an der Spitze im Kampf um hohe Wettbewerbsergebnisse

Gleich vom ersten Arbeitstag an haben sich die Pasewalker Fleischer voll ins Zeug gelegt, um ihren hohen Wettbewerbszielen gerecht zu werden. Die erste Monatsdekade Januar weist aus: 70 Tonnen Plus gibt es bei der Schlachtung von Rindern und Schweinen und 19 Tonnen in der Fleisch- und Wurstproduktion. In der Schweine- und in der Rinderschlachtung wurden wiederum die Bestwerte in der Republik markiert.

Mit einem Satz: Die 161 Kommunisten der Grundorganisation des VE Schlacht- und Verarbeitungsbetriebes Pasewalk setzten um, was sie im Kampfprogramm beschlossen haben; die politisch-ideologische Arbeit darauf zu richten, jeden Werktätigen zu mobilisieren, damit alle Aufgaben, die im Wettbewerbsprogramm festgelegt sind, erfüllt und überboten werden.

Parteiaufträge, die herausfordern

In den Mitgliederversammlungen zur Auswertung der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED in den 4 APO und in den Beratungen der 14 Parteigruppen sind jedem Parteikollektiv der Abteilungen und Brigaden erste Aufgaben aus dem Kampfprogramm übertragen worden. Zugleich wurde damit begonnen, Parteaufträge an die Genossen zu vergeben. Diese beinhalten, daß sich die Genossen im Kampf um eine hohe Produktionsmenge, die Effektivität, die Qualität und bei der Herstellung neuer Erzeugnisse an die Spitze stellen. Jeder Auftrag ist konkret.

Le s erb rief e

Schaftskooperation mit den Kombinatn erfordert, ein breites Spektrum von Mitteln und Methoden der Parteiarbeit anzuwenden und differenziert einzusetzen, neue Wege zu beschreiten und die besten Erfahrungen zu verallgemeinern. Unter unseren Bedingungen haben sich bei der Lösung dieser Aufgaben viele Mittel und Methoden bewährt. So die Aufnahme der wissenschaftlich und politisch wichtigsten Vorhaben in die Kampf- und Wettbewerbsprogramme. Die politische Führung des Forschungsprozesses erfolgt auf der

Basis abgestimmter Konzeptionen von Partei, staatlichen Leitern und Massenorganisationen. Das schließt den Kaderaustausch mit der Industrie ein.

Auch die Übergabe von Parteaufträgen und die Bildung von Parteikollektiven zur Kontrolle der Erfüllung von Schwerpunktaufgaben werden von uns mit Erfolg gehandhabt. Die Parteaufträge werden aus den Kampfprogrammen abgeleitet und in den Mitgliederversammlungen abgerechnet. Für zwei besonders bedeutsame Forschungs- und Investitionsvorhaben wurden überbe-

triebliche Parteaufträge gebildet. Wie sieht ein solcher Auftrag aus? Genosse Wolfgang Lorenz ist Organisator der Parteigruppe in der Schweineschlachtung. Er soll seine Genossen und das Arbeitskollektiv so motivieren, daß sie den Bestwert in der Schweineschlachtung der Republik weiter halten. Und das ist eine Herausforderung. Jeder Kollege muß sich um höchste Arbeitsleistungen bemühen. Das nicht nur an jedem Tag, sondern in jeder Arbeitsstunde. Die Einstellung und das Mitdenken dazu müssen stark ausgeprägt sein. Jeder im Kollektiv weiß: Je Arbeitskraft sind in der Stunde 6,5 Schweine zu schlachten. Wird das geschafft, erst dann liegt man um 0,1 über dem DDR-Bestwert, den das Kollektiv aufstellte.

Genosse Lorenz hat seinen Parteauftrag mit seiner Brigade und den Genossen seiner Parteigruppe besprochen. Gemeinsam wollen sie die Meßlatte höher auflegen. Der DDR-Bestwert soll in diesem Jahr auf 6,9 geschlachtete Schweine je Arbeitskraft in der Stunde angehoben werden.

Das ist eine richtige Haltung zu den Meinungen einiger Kollegen im Betrieb: Um mehr zu schaffen, seien vor allem mehr Arbeitskräfte und neueste Technik notwendig. Kampf- und Wettbewerbsprogramm zeigen den Weg, der gangbar ist. In ihnen ist festgelegt, wie und bis wann Maßnahmen zur Anwendung moderner Schlüsseltechnologien umgesetzt sein sollen. Die Mikrorechenteknik, eine CAM-Arbeitsstation und Biotechnologien sollen genutzt werden, um den Leistungsanstieg zu gewährleisten, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, die

triebliche Parteaufträge gebildet. Sie üben eine wirksame Parteikontrolle aus und helfen, ideologische Probleme bei der Zusammenarbeit der Partner, aufzudecken und parteilich zu klären.

Bei uns hat sich weiter bewährt, nur dann im Senat des Wissenschaftlichen Rates Anträge auf Anerkennung von Forschungsergebnissen als wissenschaftliche Höchstleistungen zu beraten, wenn erfolgreiche öffentliche Verteidigungen in den Fakultäten erfolgten und positive Expertengutachten aus der Industrie und anderen wissenschaftlichen Ein-